

V-1 Antrag zur Änderung unserer Strategie in finanzschwachen Kiezen

Antragsteller*in: Nico Wanke
Tagesordnungspunkt: TOP 5 Weitere Anträge
Status: Zurückgezogen

Antragstext

1 Antrag zur Änderung unserer Strategie in den finanzschwachen Kiezen

2 Machen was zählt: dahin gehen, wo es unbequem
3 ist!

4 Istzustand Beispiel Märkisches Viertel und Rollbergesiedlung:

5 Unsere Partei hat bei den letzten Wahlen in 2021 in den finanzschwachen Kiezen
6 Märkisches Viertel und Rollbergesiedlung in Reinickendorf sehr schwach
7 abgeschnitten.

8 In einigen Wahllokalen lagen wir bei 6,5%, in anderen sogar noch darunter¹ .

9 Dies ist kein Reinickendorfer Phänomen, sondern tritt auch in Gropiusstadt,
10 Hohenschönhausen, oder in vielen Teilen von Marzahn-Hellersdorf auf.

11 Die Grünen sind in diesen einwohnerstarken, aber einkommensschwachen Kiezen als
12 Partei quasi nicht präsent. Unsere Ortsgruppen in Reinickendorf haben sehr
13 wenige aktive und engagierte Mitglieder. Dadurch fällt es schwer, diese Kieze zu
14 bespielen und vor Ort mit den Menschen in Kontakt zu kommen.

15 Das Bild, welches wir in diesen Kiezen haben ist leicht umrissen:

16 • akademisch

17 • arrogant

18 • weltfremd

19 • naiv

20 Warum ist das so? Wenn wir uns in unserer Partei umschauen, ist die Zahl der
21 Menschen mit akademischem Hintergrund sehr hoch².

22 Das hat Einfluss auf unseren Habitus. Die Art und Weise, wie wir auftreten, wie
23 wir uns artikulieren, wie wir uns verhalten – all das passt so gar nicht in die

24 Welt der Kieze. Auch wenn dies eine Verallgemeinerung darstellt, ist es auch
25 diese Andersartigkeit, die als Arroganz wahrgenommen wird.
26 Für die Menschen aus den Kiezen scheinen wir weltfremd, weil so viele von uns
27 mit der Lebensrealität dieser Gruppe sehr wenig gemein haben. Viele von uns
28 kennen die prekären Lebensumstände nicht, haben nie in ihnen gelebt und wissen
29 daher wenig mit den Sorgen und Ängsten der Menschen
30 anzufangen. Es kann kein echtes Verständnis geben, wenn man das Leid, welches
31 durch finanzielle Sorgen entsteht, nicht selbst erlebt hat. Eltern, die täglich
32 um die Existenz ihrer kleinen Familie kämpfen müssen. Kinder, die in Armut
33 aufwachsen und in der Schule erkennen, was ihnen nicht ermöglicht werden kann.
34 Die Naivität, die uns dann unterstellt wird, kommt aus dieser Perspektive.
35 Unsere
36 Denksätze docken nicht an den Umständen an, mit denen die Einwohner*innen im
37 Kiez zu kämpfen haben. Wir kennen die Zahlen und die Daten, aber kennen wir das
38 Gefühl, in diesen Daten zu leben?
39 Wir haben den Kontakt verloren – oder konnten ihn noch nie wirklich herstellen.

40 Dies ist besonders schädlich für uns als Bündnisgrüne, da die
41 Bevölkerungsstruktur dieser Kieze für die Zukunft eine sehr wichtige Rolle
42 spielt. Die Bevölkerung ist jung, beinahe 6 Jahre jünger als der Berliner
43 Schnitt und der Anteil an Menschen mit Migrationsgeschichte ist hoch - ca. 15%
44 höher als der Berliner
45 Schnitt³.
46 Wir Bündnisgrüne sind vielfältig, sozial, weltoffen und jung. Wir sollten die
47 erste Anlaufstelle für Menschen aus diesen Kiezen sein. Und es wird Zeit, dass
48 wir es werden!

49 **Eine grüne Strategie durch und mit den Menschen vor Ort:**

50 Das Erreichen dieses Ziels kann nicht durch einzelne Maßnahmen oder einzelne,
51 meist mitgliederschwache Ortsgruppen und Kreisverbände gelingen.

- 52 • Wir brauchen mehr Mitglieder aus den einkommensschwachen Gebieten. Wir
53 müssen explizit um sie werben und Strategien entwickeln, sie in unsere
54 Organisationsstruktur zu integrieren
- 55 • Diese Mitglieder helfen uns auch, den Kontakt herzustellen, den wir so
56 dringend brauchen. Sie kennen die Lebensumstände, haben ihre Wurzeln in
57 den Kiezen.
- 58 • Wir brauchen eine verstärkte soziale Vielfalt in der Partei.
- 59 • Wir brauchen mehr Menschen mit praxisorientierten Berufen, die sich für
60 unsere Ideen und Ideale begeistern.

- 61 • Wir brauchen mehr Präsenz in den bevölkerungsreichen und armen Kiezen.
- 62 • Wir müssen uns häufiger der Kritik stellen. Den Unmut der Menschen
63 ernstnehmen.
- 64 • Vor allem auch unsere Grünen Spitzen müssen in den Kiezen zeigen, dass wir
65 zuhören und verstehen!
- 66 • Wir müssen aktiv gegen die Vorurteile arbeiten
- 67 • Wir brauchen eine starke Onlinepräsenz, um besonders der jungen Generation
68 ein Angebot zu machen

69 Mit den Plänen zum mobilen Kiezbüro wird ein Schritt in die richtige Richtung
70 getan. Um uns dauerhaft in diesen Kiezen zu verankern, wird jedoch mehr nötig
71 sein. Wir schlagen die Etablierung monatlicher bündnisgrüner Stammtische in eben
72 jenen Kiezen vor. Hier soll mit der Bevölkerung in einen direkten Austausch über
73 ihre Nöte und Sorgen getreten werden.

74 **Dabei setzen wir auf die bewährte bündnisgrüne Praxis im Duo aufzutreten:**

75 Eine lokalverankerte Person und eine thematisch passende. Die Umsetzung dieser
76 Veranstaltungsreihe
77 soll insbesondere vom Diversitätsrat begleitet und regelmäßig evaluiert werden.

78

79

80 [1Wahlen Berlin 2021](#)

81 [2Diversityumfrage 2020](#)

82 [3Planungsraumbeispiel: Rollbergesiedlung](#)

Begründung

Da unser Antrag es nicht über das Ranking in die LDK geschafft hat, müssen wir den Antrag nun noch einmal im LA einbringen. Das Thema ist zu wichtig, um es nicht zu behandeln. Wir müssen unsere Schwächen deutlich benennen und angehen!

Unterstützer*innen

Georg Atta Mensah (KV Berlin-Reinickendorf), Clemens Justus Joshua Sachs (KV Berlin-

Reinickendorf), Johannes Feldker (KV Berlin-Reinickendorf), Christiane Heider (KV Berlin-Reinickendorf), Hugo Gisi Klement (KV Berlin-Reinickendorf), Bettina Dolle (KV Berlin-Reinickendorf), Christoph Lorenz (KV Berlin-Steglitz/Zehlendorf), Moritz Wiechern (KV Berlin-Reinickendorf), Jana Gerlach (KV Berlin-Reinickendorf)